

BODEN GEWINNEN

Wendland-Forum zwischen den Wochenenden

Dienstag, 23.5.: Landwirtschaft und Natur

Mittwoch, 24.5.: Mobilität und Bauen

Donnerstag, 25.5.: Schule, Kita und Co

Jeweils 17 Uhr, Dorfstraße 1 in Brünkendorf

Tel: 05846 979 405 / 0170 903 2689

Keine Anmeldung nötig

Sind wir nicht häufig besser im Kommentieren der Welt, als darin sie (und uns!) zu verändern? Und gewinnt dann angesichts schier übermächtiger Probleme nicht häufig die Ohnmacht? Und folgt dann nicht der Zynismus? Wir haben die Welt kritisch analysiert und machen mit richtigem Bewusstsein und erhobenem Kopf das Falsche.

Im Wendland-Forum soll die Intelligenz der Praxis soll das Wort haben.

Diejenigen, die was tun oder etwas tun wollen. Sie sollen sich kennenlernen und brainstormen. Und sich vielleicht auch verabreden.

Dabei sind Michael Braungart von der Leuphana Uni Lüneburg sowie Studenten und Mitarbeiter des „Modellregion Wendland“ Projekts, das dem „Cradle to Cradle“ Konzept folgt. Ein Entwurf, den Weltverbrauch durch eine Kreislaufwirtschaft abzulösen - wie es uns die Natur vormacht.

Allerdings: So notwendig der weite Horizont, so schwierig sind die Schritte. Wie lassen sich die Horizonterweiterung und Anfänge mit naturgemäß kleinen Schritten verbinden?

Man könnte von Seiltänzern lernen. Wenn ihr Blick nicht auf den Horizont gerichtet ist, verlieren sie ihr Gleichgewicht. Und ihre Schritte können gar nicht klein genug sein, wenn sie sicher und genau sein sollen.

Häufig werden diese Schritte vermieden, weil sie angeblich nicht groß genug seien. Dann fängt man gar nicht erst an.

Im Anschluss an die Gespräche kann gekocht, gegessen und etwas getrunken werden.

„**Cradle to Cradle**“ entstand aus Michael Braungarts Aktivitäten bei Greenpeace. Als er nach der Chemiekatastrophe 1986 in Basel vom besetzten Schornstein bei Ciba-Geigy abstieg, wusste er, dass Protest und Widerstand allein nicht reichen. „Cradle to Cradle“ (von der Wiege zur Wiege), hieß sein Widerspruch zur herrschenden "Cradle to Grave" (von der Wiege zum Grabe) Praxis, bei der lebendige Natur zur Mülldeponie wird.

Sein Widerspruch richtet sich außerdem gegen den neuen Common Sense, dass der Mensch schädlich sei und gefälligst seinen ökologischen Fußabdruck verkleinern solle. „Cradle to Cradle“ hingegen heißt: Es kommt nicht drauf an, den ökologischen Fußabdruck zu minimieren, sondern ein Feuchtgebiet aus ihm zu machen. Heute lehrt der Chemiker an mehreren Universitäten, u.a. in Lüneburg und leitet EPEA, ein internationales Forschungs- und Beratungsinstitut in Hamburg.

Ein Beispiel: Hat man nicht manchmal den Impuls, eine Eisverpackung einfach weg zu schmeißen? Aber weil das Müll sei, erziehen wir uns und unsere Kinder dazu, die Verpackung zu entsorgen. Wer weiß, vielleicht ist sie sogar Sondermüll. Nun wurde im Rahmen von Cradle to Cradle eine Verpackung entwickelt, die zu Kompost zerfällt und darüber hinaus seltene Blumensamen enthält.

So kann man vom Sünder zum Dünger werden.